

Zusammenhang zwischen Wilddichte und Unfallhäufigkeit auf Straßen in Bayern

Torsten Hothorn, Jörg Müller, Leonhard Held, Lisa Möst, Atle Mysterud

Prof. Dr. Torsten Hothorn

Universität Zürich, Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention, Prof. für Biostatistik
e-Mail: Torsten.hothorn@uzh.ch

Die beständig steigende Anzahl von Wildunfällen ist für Mensch und Wildtier ein immer größer werdendes Risiko. Mit deutschlandweit jährlich 3.000 Verletzten, 50 Toten, einer halben Milliarden Euro Sachschäden und 200.000 getöteten oder verletzten Wildtieren stellen sich zwei wichtige Fragen.

(1) Wo treten Wildunfälle gehäuft auf und lassen sich Muster in der räumlichen Verteilung der Wildunfälle erkennen?

(2) Warum wird eine stetig steigende Anzahl von Wildunfällen beobachtet?

Die räumliche Verteilung von Rehwildunfällen in Bayern wurde von Hothorn et al. (2012, PLoS ONE) untersucht. Der Fokus dieses Vortrages liegt auf der temporalen Verteilung.

Wir berichten über eine Untersuchung aller Rehwildunfälle, die zwischen 2002 und 2011 in Bayern von der Polizei dokumentiert wurden. Die Verkehrsintensität wurde durch die Anzahl der Unfälle bestimmt, welche nicht als Wildunfall klassifiziert wurden. Dadurch war es möglich, die Aktivität bzw. Dichte des Rehwildes in Bayern im zeitlichen Verlauf zu schätzen. Unsere Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass ein Rehwilddichtezuwachs von 25 % zwischen 2002 und 2011 stattgefunden hat und die Zunahme der Wildunfälle erklärt. Ein Vergleich der Rehwildunfallzahlen mit den Rehwildstrecken der Bayerischen Staatsforsten stützt diese Interpretation und zeigt auf, dass der Abschuss im untersuchten Zeitraum deutlich hinter dem Zuwachs zurückblieb.